

Leseprobe
Online-Ansichtsexemplar!



von
Klaus Tröbs
nach Hans-Christian Andersen

razzo[®]
pen
uto



Kinder- & Jugendtheaterverlag
Deutschland Österreich Schweiz

Die Prinzessin auf der Erbse

Kindertheaterstück in 6 Bildern
von Klaus Tröbs
nach Hans Christian Andersen

geeignet für Kinder ab 5 Jahren
Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2014
kontakt@razzoPENuto.eu

www.razzoPENuto.eu
www.razzoPENuto.at
www.razzoPENuto.ch
www.razzoPENuto.de

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

Die Prinzessin auf der Erbse

Kindertheaterstück in 6 Bildern

von Klaus Tröbs nach Hans Christian Andersen

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto

Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR
Möllhausenufer 14
D – 12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Einer Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen mit sich.

Online:

kontakt@razzopenuto.de
www.razzopenuto.de
kontakt@razzopenuto.at
www.razzopenuto.at
kontakt@razzopenuto.ch
www.razzopenuto.ch

kontakt@razzopenuto.eu
www.razzopenuto.eu

Personen:

Prinzessin Rührmichnichtan
Prinzessin Tausendschön
Prinzessin Lieblich/Küchenjunge
Prinz Fridolin

König Leopold
König von Damals
König vom Niemandsland
viel Hofstaat

Hofmarschall
Hofnarr
Lakaien 1 & 2
Koch

1. Bild

Kulisse: Ein Schlosssaal, Möblierung wie gewünscht, aber hochherrschaftlich, in der Mitte ein Portal, rechts der Thron des Königs, links ein Eingang zu Nebenräumen. Wenn der Vorhang aufgeht, sitzt der König auf seinem Thron und schläft.

- Lakai 1:** *(kommt mit Lakai 2 von links, hält seinen Finger auf den Mund)*
Pst. Seine Majestät geruhen zu schlafen.
- Lakai 2:** Und das am helllichten Tag. König müsste man sein.
- Lakai 1:** Bist du aber nicht.
- Lakai 2:** Du sagst es. *(Beide schleichen auf Zehenspitzen durch das Portal)*
- Hofnarr:** *(kommt ebenfalls von links herein getollt)* Hurra, hurra, der liebe Hofnarr ist wieder da! *(Stutzt, als er den König schlafend sieht. Wedelt mit den Händen)* Oh weh, oh weh, da hätte ich ja beinahe was falsch gemacht. Wer den König in seinem Schlaf stört, wird streng bestraft. Da gehe ich wohl besser wieder, ehe er aufwacht und mich dafür verantwortlich macht, dass er aufgeweckt worden ist. *(Schleicht sich auf Zehenspitzen wieder nach links)*
- Prinz:** *(kommt schnell durch das Portal)* Jetzt habe ich langsam die Faxen dicke. *(Stutzt als er den König schlafend sieht)* Mein Vater ist auch nicht mehr der Jüngste. Jetzt pennt der schon am hellen Tag. Was sollen denn seine Untertanen von ihm denken? *(Schlägt sich vor die Brust)* Wenn ich mal König bin, dann schlafe ich auf dem Thron bestimmt nicht. Das ist eines Königs unwürdig. *(Nachdenklich)* Was mache ich denn jetzt? *(Schaut sich um)* Die haben sich offenbar alle verkrümelt. Na ja, ich weiß ja, wie mein Vater reagiert, wenn ihn jemand aus seinen Träumen reißt. Am besten, ich gehe mal wieder. *(Eilig durch die Mitte)*
- König:** *(erwacht, gähnt und räkelt sich, schaut sich überrascht um)* Ach du lieber Gott, jetzt bin ich doch tatsächlich auf meinem Thron ein bisschen eingekickt. *(Schaut sich um)* Wo ist denn mein Hofstaat? Gott sei Dank hat keiner bemerkt, dass ich geschlafen habe. Das darf mir aber nicht nochmal passieren. Ein König, der auf seinem Thron schläft, würde doch glatt den Respekt verlieren. *(Zieht an einem Strang, an dem eine Glocke hängt)*
- Hofmarschall:** *(kommt eilig durch die Mitte)* Majestät haben geschellt?
- König:** Ist mein Sohn wieder zurück?

- Hofmarschall:** Jawohl, er ist vorhin eingetroffen.
- König:** (*ungeduldig*) Nun erzähle er mal, hatte der Prinz endlich Erfolg.
- Hofmarschall:** So wie es aussieht, wieder nicht.
- König:** Ich wollte nicht wissen, wie es aussieht, sondern wie es ist.
- Hofmarschall:** Majestät, Ihr Sohn hat wieder keine Prinzessin mitgebracht.
- König:** (*kopfschüttelnd*) Er ist aber auch zu wählerisch. Wenn ich früher auch so gewesen wäre, gäbe es ihn gar nicht.
- Hofmarschall:** Der Prinz wird schon noch eine passende Frau finden. Aber Prinzessinnen laufen heute auch nicht dutzendweise auf der Straße rum. Ihrer gibt es nur wenige und über die meisten (*winkt ab*) will ich gar nicht reden.
- König:** (*belehrend*) Prinzessinnen haben auch nicht auf der Straße rumzulaufen, die gehören ins Schloss. Merke er sich das.
- Hofnarr:** (*kommt von links*) Hurra, hurra, der liebe Hofnarr ist wieder da.
- König:** (*trocken*) Ja, du bist wieder da. Du hast mir jetzt gerade noch gefehlt. Ich brauche jetzt niemand, der mich erheitert. Du darfst dich empfehlen.
- Hofnarr:** (*verdutzt*) Aber Majestät kennen mich doch.
- König:** (*schaut den Hofmarschall an*) Was redet er jetzt für einen Blödsinn?
- Hofnarr:** Majestät wollten doch, dass ich mich bei ihm empfehle und ich geruhte zu erwähnen, dass Majestät mich doch ganz genau kennt. Ich bin doch schon eine Weile am Hofe.
- König:** (*schaut den Hofmarschall fragend an*) Ich verstehe ihn immer noch nicht. Was hat er?
- Hofmarschall:** Majestät kennen ihn doch. Das ist wieder einer seiner Scherze.
- König:** Über den ich aber gar nicht lachen konnte. (*Zum Hofnarren*) Deine Scherze waren auch schon mal besser.
- Hofnarr:** Entschuldigung, Majestät, aber ich werde mir in Zukunft mehr Mühe geben, Eure Gnaden zum Lachen zu bringen.

- König:** *(böse)* Das möchte ich dir aber auch geraten haben. *(Wedelt mit der Hand)* Deiner wird jetzt hier nicht bedurft. Du darfst gehen.
- Hofnarr:** *(macht einen tiefen Bückling, wobei er bewusst beinahe hinfällt)* Wie Majestät wünschen.
- König:** *(schmunzelnd)* Also, wenn das jetzt ein Hofknicks gewesen sein sollte, dann ist er völlig misslungen.
- Hofnarr:** Ich empfehle mich.
- König:** *(laut)* Halt!
- Hofnarr:** *(bleibt ruckartig stehen, rudert verzweifelt mit den Armen)* Majestät wünschen?
- König:** *(schmunzelnd zum Hofmarschall)* Dann wollen wir mal hören.
- Hofmarschall:** *(verdutzt)* Ich verstehe nicht, Majestät.
- König:** Eben hat er gesagt, dass er sich empfehlen will. Jetzt will ich hören, was er Gutes über sich zu sagen hat.
- Hofmarschall:** Ach, das meinen Majestät.
- König:** Das meine ich. *(Harsch zum Hofnarren)* Empfehle er sich!
- Hofnarr:** *(kaut verlegen auf den Lippen)* Also, wenn Majestät es wünschen. Dann fange ich mal an: Also, ich bin hübsch *(schiebt sich in Positur)* klug, witzig, flink, geistreich...
- König:** *(hebt abwehrend die Hand)* Genug mit dem Gestrunzte. *(Zum Hofmarschall)* Hat er verstanden, von wem der Hofnarr eben gesprochen hat?
- Hofmarschall:** Also, wenn mich Majestät so fragen...
- König:** *(unwirsch)* Ich frage ihn so.
- Hofmarschall:** Also, wenn mich Majestät so fragen, eine so vollkommene Person kenne ich nicht. So jemand haben wir am Hofe nicht.
- König:** *(zum Hofnarren)* Hast du gehört, er kennt so eine Person nicht und ich weiß auch nicht, wen du eben beschrieben hast.

- Hofnarr:** (*plustert sich auf*) Majestät, diese Person bin ich.
- König:** (*lachend*) Das ist der beste Witz, den ich von dir seit langem gehört habe. Wie war das gleich? Klug, witzig, flink, geistreich? Und das willst du sein? (*Schaut den Hofmarschall an*) Das ist doch Aufschneiderei. Ist sowas in meinem Lande nicht strafbar?
- Hofmarschall:** Wenn Majestät mich so fragen.
- König:** (*unwirsch*) Ich frage ihn aber so. Also, antworte er.
- Hofmarschall:** Also, wenn einer falsche Angaben zu seiner Person macht, dann... dann...
- König:** (*böse*) Was dann?
- Hofmarschall:** (*mit Blick auf den Hofnarren*) ...dann wäre das sicher strafbar, wenn...
- König:** Was wenn?
- Hofmarschall:** Na, wenn es sich bei dieser Person nicht um den Hofnarren handeln würde, der hier am Hofe Narrenfreiheit genießt. Die haben Majestät ihm doch garantiert. Ohne Narrenfreiheit müsste er sein Mundwerk doch zügeln und wäre nicht so witzig, wie er ist.
- König:** (*ihn berichtend*) Wie er sein soll. Seine Witze... (*winkt ab*) ... reden wir besser nicht drüber.
- Hofnarr:** (*sichtlich verlegen*) Wie, Majestät gefallen meine Scherzchen nicht mehr.
- König:** Ich will ehrlich sein, ich habe schon lange nicht mehr über seine Witze lachen müssen. Wenn ich ungnädig wäre, dann...
- Hofnarr:** (*niedergeschlagen*) ...dann?
- König:** Dann hätte ich mir schon lange einen anderen Hofnarren zugelegt und ihn in den Kerker sperren lassen. (*Böse*) Bei Wasser und Brot.
- Hofnarr:** (*flehentlich*) Um Gottes Willen, Majestät...
- König:** Den lass er mal ganz aus dem Spiel, der ist viel zu weit weg, um sich einzumischen.
- Hofmarschall:** (*verwundert*) Von wem reden Majestät jetzt?

- König:** Na von Gott, von wem sonst?
- Hofmarschall:** Aber von Gott war doch gar nicht dir Rede.
- König:** *(deutet auf den Hofnarren)* Er hat doch eben davon gesprochen.
- Hofmarschall:** Wann denn?
- König:** Na, eben. Er hat doch von Gottes Willen gesprochen.
- Hofnarr:** Majestät, ich habe gesagt „um Gottes Willen“, das ist doch nur so ein Spruch.
- Hofmarschall:** *(belehrend)* Er immer mit seinen Sprüchen. Da hat er sich jetzt aber eben ziemlich in die Nessel gesetzt.
- Hofnarr:** *(schon wieder obenauf)* Wo sind denn hier Nesseln, in die man sich setzen könnte. Das sähe doch so aus. *(Imitiert jemand, der sich in Nesseln setzt)*
- König:** *(lachend zum Hofmarschall)* Es geht doch, er kann doch richtig lustig sein.
- Prinz:** *(kommt durch die Mitte, zieht seinen Hut und verbeugt sich vor dem König)* Verehrter Herr Vater, ich bin zurück.
- König:** Das sehe ich. Wie ich höre, hat er wieder keine Braut gefunden.
- Prinz:** Ja, Herr Vater, meine Suche war wieder umsonst. Mehrfach haben doch tatsächlich adelige Damen versucht, mir eine Prinzessin vorzuspielen. Aber ich habe ihr Spiel durchschaut. Mich täuscht man so schnell nicht. Außerdem waren das nicht gerade Schönheiten.
- König:** Mich würde man auch nicht so schnell überlisten. Ich habe da ein eigenes Rezept dafür herauszufinden, ob es sich bei der Dame um eine richtige Prinzessin handelt.
- Prinz:** Darf man erfahren, was das für ein Rezept ist?
- König:** Später, wenn er mal ein Mädchen gefunden hat, das ihm gefällt und das vorgibt, eine Prinzessin zu sein, dann werde ich die auf Herz und Nieren testen. Dann wird er es erfahren.
- Prinz:** Um Gotteswillen, Herr Vater, Sie wollen das arme Kind doch nicht etwa aufschneiden?

- König:** *(schaut den Hofmarschall an)* Was sagt man dazu? Denkt der doch, ich will jemand aufschlitzen. Wenn ich nur daran denke, wird mir schlecht. Dieses Blut überall. Brr *(schüttelt sich angewidert)*
- Prinz:** Dann habe ich wohl etwas missverstanden. Aber gut, Herr Vater. Wenn mir mal ein Mädchen über den Weg laufen sollte, das mir gefällt, dann dürfen Sie es testen, sofern Sie es nicht aufschneiden.
- Hofnarr:** Schnipp und schnapp, jetzt schneiden wir was ab.
- Prinz:** *(cool)* Deine Witze waren auch schon mal besser.
- König:** *(zum Hofnarren)* Damit hat er recht. *(Zu seinem Sohn)* Wie ich es sehe, bleibt er auch weiterhin ohne eine Gemahlin und ich muss weiter auf Enkel warten.
- Prinz:** Das kann sich schnell ändern.
- König:** Hoffentlich. *(Zum Hofmarschall)* Wo ist denn eigentlich der ganze Hofstaat hin? Sonst tummeln die sich doch alle hier rum und gehen mir auf die Nerven.
- Hofmarschall:** Majestät geruhen, auf ihrem Thron etwas zu dösen und da habe ich für Ruhe gesorgt und sie weggeschickt.
- König:** *(unwirsch)* Ich habe doch nicht gedöst. Ich habe nur sehr intensiv nachgedacht, vielleicht hat das so ausgesehen, als wenn ich schlief. *(Ganz energisch)* Ich habe nicht geschlafen und damit basta! *(Zum Hofmarschall)* Wer das Gegenteil behaupten sollte, wird sofort hingerichtet.
- Hofnarr:** *(leise)* Der ist heute aber gar nicht gut drauf. Hat wohl schlecht geträumt.
- König:** *(misstrauisch)* Sagte er was, was ich nicht hören sollte? *(Böse)* Ich warne ihn, in letzter Zeit redet er viel Unsinn zusammen. Vielleicht sollte ich mich wirklich nach einem neuen Hofnarren umschauchen.
- Hofnarr:** *(verbeugt sich tief)* Majestät, ich entschuldige mich und werde mir zukünftig große Mühe geben, Ihre Gnaden zufrieden zu stellen.
- König:** Meinetwegen. *(Macht eine herrische Bewegung)* Er darf dich jetzt entfernen.
- Hofnarr:** *(katzbuckelnd)* Wie Majestät wünschen. *(Ab durch die Mitte)*

König: *(zum Prinzen)* So, mein Sohn, und nun wollen wir beide uns mal unterhalten. So, wie er seine Brautschau anpackt, geht es wirklich nicht. Er kann doch nicht alle jungen Damen abweisen. Da wird doch eine dabei sein, die als seine Frau in Betracht kommt. Ich habe seine Mutter doch auch aus dem Kreis meines damaligen Hofstaates ausgesucht und bin dabei nicht schlecht gefahren.

Prinz: Herr Vater, was soll ich denn tun, wenn mir keine von denen gefällt? Ich will eine richtige Prinzessin und sonst keine.

König: Richtige Prinzessinnen sind selten. Er muss auch schon versuchen, sich mit etwas Geringerem als einer Prinzessin zufrieden zu geben.

Prinz: Ich werde es versuchen, aber ich kann nichts versprechen.

2. Bild

(Kulisse wie gehabt, doch diesmal mit etwas Hofstaat)

- König:** *(sitzt in Gedanken versunken auf dem Thron)*
- Hofmarschall:** *(kommt durch die Mitte, stößt mit seinem Stab dreimal auf den Boden)* Ich kündige an den König Irgendwer vom Niemandsland und seine Tochter, Prinzessin Tausendschön.
- König:** *(schreckt auf)* Wie bitte? Wer kündigt?
- Hofmarschall:** Der König Irgendwer vom Niemandsland und seine Tochter. *(Beide treten hinter ihm ein. Tausendschön ist sehr dick)*
- König:** *(zum Hofmarschall)* Niemandsland, wo liegt das denn?
- Hofmarschall:** Ja, wo liegt es denn? *(Wendet sich an den Gast)* Wo liegt es denn das Niemandsland?
- König Irgendwer:** Wo es liegt? Na, zwischen dem Hierland und dem Dortland.
- Hofmarschall:** *(zum König)* Es liegt zwischen dem Hierland und dem Dortland, Majestät.
- König:** Von einem Hierland und einem Dortland habe ich noch nie was gehört. Wo liegen diese Länder denn?
- Hofmarschall:** *(wendet sich an König Irgendwer)* Wo liegen denn Hierland und Dortland?
- König Irgendwer:** Hierland liegt hier und Dortland liegt dort. Das weiß doch jeder.
- Hofmarschall:** *(zum König)* Hierland liegt hier und Dortland liegt dort.
- König:** Mir ist immer noch nicht klar, wo diese Länder liegen, aber es ist auch egal. Sage er König Irgendwer, dass er bei uns herzlich willkommen ist. *(Leise zum Hofmarschall)* Und dieses dicke Etwas ist also dessen Tochter?
- Hofmarschall:** *(leise)* Ja, Majestät, das ist seine Tochter. Eure Gnaden haben sie doch eingeladen.
- König:** Warum sollte ich die eingeladen haben?
- Hofmarschall:** Sie suchen doch eine Frau für Ihren Sohn, Majestät.

- König:** Aber doch nicht so einen Pummel.
- Hofmarschall:** Majestät haben aber doch das Bild gesehen.
- König:** Wann soll ich denn das Bild gesehen haben? Sowas Abschreckendes wäre mir doch aufgefallen.
- Hofmarschall:** Vielleicht haben Majestät nicht richtig hingeschaut.
- König:** Egal, man rufe meinen Sohn.
- Hofmarschall:** Sehr wohl, Majestät. *(Zum Lakai 2)* Hole er den Prinzen, aber fix!
- Lakai 2:** Wie er befehlen. *(Schnell ab durch die Mitte)*
- König:** *(winkt König Irgendwer und seine Tochter zu sich heran)* Ihr seid also König Irgendwer.
- König Irgendwer:** Jawohl, Majestät, ich bin König Irgendwer. *(Schiebt seine Tochter vor sich)* Und das ist übrigens meine Tochter, Prinzessin Tausendschön. Sie ist noch zu haben.
- König:** *(leise)* Tausendschön? Sowas wird bei uns nicht mal als Hundertschlecht durchgehen. *(Laut)* Das freut mich sehr.
- König Irgendwer:** Dann hättet ihr gegen eine Verbindung unserer beiden Länder nichts einzuwenden?
- König:** Nicht so hastig, da hat mein Sohn auch noch ein Wörtchen mitzureden.
- König Irgendwer:** Wie, euer Sohn wird bei einer Eheschließung gefragt? Bei uns ist das nicht üblich.
- König:** Er muss doch schließlich mit ihr leben.
- König Irgendwer:** *(abwinkend)* Das regelt die Zeit.
- König:** Nein, das regelt mein Sohn.
- Hofnarr:** *(kommt durch die Mitte)* Hurra, hurra, der Hofnarr ist wieder da. *(Geht um die Prinzessin herum)* Mein lieber Herr, ist die dick. Wenn man um die rumgehen will, braucht man doch Marschverpflegung. Das ist doch an einem Tag gar nicht zu schaffen.

- König Irgendwer:** Wie bitte? Was habe ich da gehört?
- König:** *(beschwichtigend)* Das ist der Hofnarr, der redet viel, wenn der Tag lang ist. Und auch viel Unsinn. *(Kniept dem Hofnarren zu)*
- Hofnarr:** Ja, ich rede immer dummes Zeug. *(Verbeugt sich vor König Irgendwer)* Entschuldigung, Majestät, für meine unbedachten Worte.
- König Irgendwer:** Ich will mal Gnade vor Recht ergehen lassen. Aber Ihr Hofnarr sollte wirklich seine Zunge besser im Zaume halten.
- Hofnarr:** Aber ich bin doch kein Pferd. Dann müsste ich ja wiehern. *(Beginnt zu wiehern)*
- König Irgendwer:** Habe ich doch auch nicht behauptet.
- Hofnarr:** Majestät haben doch von einem Zaum gesprochen. Wem legt man denn sowas an und wie soll das mit meiner Zunge gehen. Die ist doch viel zu klein für sowas.
- König Irgendwer:** *(unwirsch)* Du weißt schon, wie ich das gemeint habe. Im Übrigen kannst du froh sein, dass du nicht in meinem Land lebst. Ich hätte dir für deine vorwitzigen Bemerkungen längst die Zunge ausreißen lassen. *Zu König:* Majestät, ich möchte Sie bitten, dieses vorlaute Individuum zu entfernen.
- König:** Wenn Sie mich so herzlich bitten, Herr Kollege, dann tue ich es auch. *(Mit herrischer Gebärde zum Hofnarr)* Du darfst dich entfernen. Wir reden später noch ein ernstes Wort miteinander.
- Hofnarr:** *(geknickt)* Wie Sie wollen, Majestät. *(Mit dem Hintern wackelnd ab durch die Mitte, allgemeines Gelächter des Hofstaates)*
- König Irgendwer:** *(ungeduldig)* Wann kommt denn Ihr Sohn endlich?
- König:** *(zum Hofmarschall)* Wo bleibt er denn?
- Hofmarschall:** Ich habe schon einen Bediensteten losgeschickt.
- König:** Der scheint aber ziemlich langsam zu sein.
- Hofmarschall:** Wir wissen doch nicht, wo sich der Prinz aufhält.
- König:** *(zu König Irgendwer)* Sie sind also der König vom Niemandsland. Wie viele Untertanen haben Sie denn?

- König Irgendwer:** Viele, sehr viele, eigentlich sogar viel zu viele. Aber wir zetteln ab und zu mal einen Krieg an. Dann werden es wieder weniger. Sie müssen wissen, ein Menschenleben spielt bei uns keine Rolle.
- König:** Über den Daumen gepeilt, wie viele Untertanen haben Sie denn nun?
- König Irgendwer:** *(schaut seine Tochter an)* Wie viele könnten es denn sein?
- König:** Wie, Sie wissen wirklich nicht, wie viele Untertanen Sie haben? Das ist aber seltsam.
- König Irgendwer:** Was soll denn daran seltsam sein? Wofür habe ich Minister und Subalterne. Die kümmern sich um alles. Ich genieße es, König zu sein. *(Schlägt sich vor die Brust)* In unserem Land bin ich fast wie ein Gott.
- Lakai 2:** *(kommt durch die Mitte, verbeugt sich tief vor dem König)* Majestät, der Prinz hat keine Lust zu kommen.
- König:** *(erhebt sich ruckartig)* Seit wann wird er gefragt, ob er Lust hat. *(Schneidend)* Sofort holt ihr den hierher und wenn es sein muss, soll ihn die Wache in Fesseln vorführen.
- Hofmarschall:** Aber Majestät, warum denn gleich die schweren Geschütze auffahren.
- König:** Mit der Kavallerie geht es bei dem offenbar nicht. *(Macht eine harsche Handbewegung)*
- Hofmarschall:** *(zum Lakai 2)* Du kannst gehen. Das erledige ich selbst. *(Kopfschüttelnd ab durch die Mitte. Lakai 2 bleibt devot an der Wand stehen)*
- König:** Ich glaube, ich muss hier mal andere Saiten aufziehen. Gehorcht mir hier denn niemand mehr? *(Lässt sich auf den Thron fallen)*
- König Irgendwer:** Ihr Herr Sohn ist wohl sehr störrisch?
- König:** Manchmal schon. Aber das werde ich ihm noch austreiben.
- König Irgendwer:** Meine Tochter ist fromm wie ein Lämmchen.
- König:** *(leise)* Von einem Lämmchen würde ich in diesem Fall nicht reden. *(Laut)* Das ist sehr gut. Sowas liebt mein Sohn.
- Prinz:** *(kommt mit dem Hofmarschall durch die Mitte, ärgerlich)* Herr Vater, was schicken Sie den Hofmarschall, um mich in meiner Ruhe zu stören? Worum geht es denn eigentlich?

- König:** (*energisch*) Diesen Ton möchte ich mir energisch verbitten. Ich habe ihn rufen lassen, weil ich ihm seine mögliche Frau vorstellen möchte. (*Deutet grinsend auf Prinzessin Tausendschön*) Darf ich vorstellen, Prinzessin Tausendschön vom Niemandsland, seine künftige Gemahlin und die Mutter meiner Enkel.
- Prinz:** (*völlig perplex*) Wie bitte? Sie glauben ernsthaft... (*Leise*) Die ist ja so dick, da kann ich gleich ein Miss Piggy heiraten. (*Laut*) So, Sie möchten also, dass ich diese... ich meine diese... na ja, Sie wissen schon...
- König:** Was dachte er denn. (*Grinsend*) Die ist doch sehr knuddelig.
- Prinz:** (*misstrauisch*) Meinen Sie das wirklich ernst?
- König:** Er muss sich langsam mal eine Frau zulegen. Prinzessin Tausendschön vom Niemandsland ist wie mir ihr Vater versichert hat ein ganz liebes frommes Mädchen. Brav wie ein Lämmchen.
- Prinz:** (*nachdrücklich*) Herr Vater, meinen Sie das wirklich ernst?
- König:** Was ich sage, meine ich immer ernst. Und mein Wort ist hier Gesetz. Hat er mich da verstanden?
- Prinz:** (*kopfschüttelnd*) Das verstehe, wer will. (*Entschieden*) Die nehme ich auf keinen Fall. Eher gehe ich ins Kloster und werde Mönch.
- König:** Wie er will. Dann melde ich ihn schon mal dort an. (*Zum Hofmarschall*) Man rufe den Prior des Klosters!
- König Irgendwer:** Was ist nun mit uns, Majestät?
- König:** Sie sehen es ja selbst. Mein Sohn ist störrisch. Jetzt will er ins Kloster. Dagegen kann ich nichts tun. Mönche sind ja auch Menschen.
- Prinz:** Ich habe das lediglich als eine Alternative erwähnt.
- König:** Und ich habe als Alternative schon mal den Prior bestellt. Da kann der sich schon mal seelisch und moralisch darauf vorbereiten, dass du bald bei ihm einziehen wirst. (*Grinsend*) So ein Klosterleben hat auch seine schönen Seiten. (*Zählt an den Fingern ab*) Jeden Morgen um 4 Uhr aufstehen und beten. Nach dem Frühstück mit Brot und Wasser, beten. Vor dem Mittagessen beten. Nachmittags um 16 Uhr statt Kaffee und Kuchen – beten. Vor dem Abendessen mit Wasser und Brot, beten. Vor dem Schlafengehen um 22 Uhr auf einer harten Pritsche und nur einer Decke zum Zudecken – beten. (*Grinsend zum*

- Hofmarschall:** *Hofmarschall*) Also ich finde, das Klosterleben ist ziemlich abwechslungsreich. Meint er nicht auch?
Wenn Majestät es meinen.
- Tausendschön:** *(weinend)* Kriege ich jetzt wieder keinen Mann?
- König Irgendwer:** So wie es aussieht nicht. *(Leise)* Verstehen kann ich den Prinzen schon, meine Tochter hat wirklich einige Pfunde zu viel. Aber das werde ich ändern. *(Laut zu ihr)* Kind, wie ich sehe, sind wir überflüssig. Lass uns wieder gehen. *(Verbeugt sich vor dem König)* Majestät, wir dürfen uns empfehlen. *(Gibt seiner Tochter einen Stoß, die steif stehen geblieben ist, leise)* Verbeuge dich gefälligst.
- Tausendschön:** Warum das denn?
- König Irgendwer:** Weil sich das so gehört.
- Tausendschön:** *(greinend)* Ich habe aber keine Lust. *(Laut weinend)* Mich hat keiner lieb.
- König Irgendwer:** *(barsch)* Red nicht so blöde, dich haben alle lieb und wenn sie dich nicht liebhaben, zwinge ich sie dazu. Wenn es sein muss, werden sie erschossen. Und ich liebe dich besonders, schließlich bin ich dein Vater. *(Entschlossen)* Gut, wenn er nicht will, dann eben nicht. Dann wird er eben Mönch. *(Grinsend)* Da muss er sich enthalten. Das gönne ich ihm. *(Herrisch)* Komm! *(Zieht sie mit sich fort durch die Mitte)*
- Prinz:** *(aufatmend)* Gott sei Dank, dass die weg ist. Ein Schweinchen wolle ich wirklich nicht. *(Zu seinem Vater)* Damit Sie es wissen, meine Prinzessin suche ich selbst.
- König:** Das dachte er aber nur. Ich bin sein Vater und ich entscheide, wen er heiratet. Immerhin müssen wir auch an die Zukunft unseres Reiches denken. Er ist lange genug als Einzelgänger rumgeturnt. Damit ist jetzt Schluss. Basta!
- Prinz:** Von welcher Zukunft reden Sie?
- König:** Von unserer glücklichen Zukunft in einem noch größeren Reich als dem unseren.
- Prinz:** Majestät, haben wir nicht Land genug?
- König:** Als König hat man nie Land genug. Das Niemandland hätte gut zu uns gepasst.

- Prinz:** Von einem solchen Land habe ich nie etwas gehört.
- König:** Davon versteht er nichts. Das sind Staatsgeschäfte. (*Wedelt harsch mit der Hand*) Geh er mir aus den Augen, ich kann ihn jetzt nicht mehr sehen.
- Prinz:** Wie Sie wünschen, Majestät. (*Mit kurzem Bückling ab durch die Mitte*)

3. Bild

(Kulisse wie gehabt.)

- Hofnarr:** *(kommt auf Zehenspitzen durch die Mitte)*
- Hofmarschall:** Was soll denn jetzt dieses Gehabe? Ist das eine neue Masche von dir, uns zu erheitern?
- Hofnarr:** Ich weiß nicht, ob ich hier noch willkommen bin.
- Hofmarschall:** Und deswegen gehst du auf Zehenspitzen.
- Hofnarr:** Ich will doch nicht auffallen.
- Hofmarschall:** Du fällst doch immer auch, auch wenn du auf Zehenspitzen gehst, nein, *(lachend)* gerade, weil du auf Zehenspitzen gehst.
- Hofnarr:** Das ist doch mein Beruf. Ich muss doch auffallen.
- Hofmarschall:** Dann verstehe ich nicht, dass du jetzt auf den Zehenspitzen gehst. *(Schmunzelnd)* Oder trainierst du eventuell für einen Auftritt, mit dem du uns erheitern willst?
- Hofnarr:** Für welchen Auftritt sollte ich denn trainieren?
- Hofmarschall:** Vielleicht willst du als Prima-Ballerina auftreten. Die tanzt doch auf Zehenspitzen. *(Lacht)* Das wäre sicherlich ein Bild für die Götter. Du in einem kurzen rosaroten Röckchen tanzt auf Zehenspitzen herum. Das müsste dann aber der ganze Hofstaat sehen. Das wäre dann endlich mal wieder was zum Lachen.
- Hofnarr:** Manchmal redest du einen Blödsinn. *(Nachdenklich)* Aber da bringst du mich auf eine Idee. So schlecht wäre das gar nicht. Die würden sicher alle ziemlich lachen, wenn ich plötzlich mit einem Tutu wie ein Elfchen hier rein schneien würde. Da würde sich sicher auch der König amüsieren.
- Hofmarschall:** Siehst du, jetzt kannst du sogar von mir noch was lernen. *(Hält ihm seine flache Hand entgegen)* Das macht zehn Taler.
- Hofnarr:** Wofür willst du denn von mir Geld haben?
- Hofmarschall:** Für meinen guten Rat.
- Hofnarr:** *(grinsend)* Welcher gute Rat war das eigentlich?

- Hofmarschall:** Die Sache mit dem Tanzen.
- Hofnarr:** Die mache ich doch gar nicht. (*Greift sich an den Kopf*) Ich mache sicher viel Blödsinn, aber ich turne doch nicht hier vor allen Leuten mit einem kurzen rosafarbenen Tutu rum. Was denkst du denn von mir?
- Hofmarschall:** Eben hast du noch gesagt, das sei eine gute Idee.
- Hofnarr:** (*abwinkend*) Du weißt doch, was ich sage, darf man nicht für voll nehmen. Ich bin der Hofnarr und habe hier absolute Narrenfreiheit.
- Hofmarschall:** Allerdings weiß ich das. Das weiß hier doch jeder. Aber deine Scherze kannst du dir langsam in die Haare schmieren. Da lacht doch keiner mehr drüber und auch die Majestät langweilt sich. Zuletzt hat er bei deinen Scherzen nur noch gegähnt.
- Hofnarr:** (*deutet auf seine Haare*) Ich schmiere mir keine Scherze in die Haare, sondern Pomade.
- Hofmarschall:** So habe ich das auch nicht gemeint.
- Hofnarr:** Wie denn sonst?
- Hofmarschall:** Wenn man zu jemand sagt, er soll sich was in die Haare schmieren, meint man doch, dass er die Sache, die er machen will, aufgeben soll, weil sie nutzlos ist.
- Hofnarr:** Welche Sache soll ich denn aufgeben?
- Hofmarschall:** Vergiss es.
- Hofnarr:** Was soll ich denn vergessen?
- Hofmarschall:** Besser wir hören jetzt auf. Du fragst mir zu viel.
- Hofnarr:** Und du antwortest mir zu wenig.
- Hofmarschall:** Auf dämliche Fragen antworte ich grundsätzlich nicht.
- Hofnarr:** Was bildest du dir eigentlich ein? Ich stelle doch keine dämlichen Fragen. Meine Fragen sind Fragen, die gefragt werden, wenn man was fragt.

- Hofmarschall:** Ich verstehe zwar nicht, was du damit sagen wolltest, aber ich habe keine Zeit mehr, mich mit dir zu befassen. Ich habe andere, wichtigere Aufgaben als mich mit dir zu unterhalten.
- Hofnarr:** Wenn ich mich umschaue, hast du doch jetzt gar keine Aufgabe. Oder siehst du hier jemand, dem du unserem König anmelden musst?
- Hofmarschall:** Aber es kann doch immer jemand kommen.
- Hofnarr:** Wer denn?
- Hofmarschall:** Das weiß ich doch jetzt auch nicht. (*Ärgerlich*) Frag doch nicht so blöde, so blöde wie du glaubst, blöde zu sein, bist du doch schon lange. Jetzt ist aber wirklich Schluss mit lustig.
- Hofnarr:** Das freut mich.
- Hofmarschall:** Was freut dich denn jetzt schon wieder?
- Hofnarr:** Das wir beide eben sehr lustig waren. Dann habe ich doch meine Pflicht erfüllt. Dafür bin ich doch da, für Spaß zu sorgen und lustig zu sein.
- Hofmarschall:** So habe ich das aber nicht gemeint. Ich habe doch mit dem lustig kein lustig gemeint, was man unter lustig versteht.
- Hofnarr:** Also das verstehe ich jetzt nicht. Wie kann denn lustig, wenn man lustig ist, nicht lustig sein. (*Greift sich an den Kopf*) So was Dämliches.
- Hofmarschall:** (*sehr böse*) Das hast du jetzt nicht umsonst gesagt.
- Hofnarr:** Wie kriege ich jetzt auch noch Geld für das, was ich gesagt habe? Wenn das so ist, sage ich noch mehr. (*Grinsend*) Wie viel wäre das denn etwa wert?
- Hofmarschall:** (*winkt ab*) Ich gebe es auf. Du hast doch immer das letzte Wort.
- Hofnarr:** Ich weiß doch nicht, ob du noch was sagen willst.
- Hofmarschall:** (*wendet sich abrupt ab, geht durch die Mitte*)
- Hofnarr:** (*ihm nachblickend*) Jetzt spielt er die beleidigte Leberwurst, *abwinkend*: könnte aber auch Blutwurst sein.

- Hofmarschall:** *(kommt hastig durch die Mitte, stellt sich vor der Tür auf und stößt seinen Stock mehrmals auf den Boden)* Ich melde den König von Damals und seine Tochter Prinzessin Rührmichnichtan.
- Hofnarr:** Der König ist doch gar nicht da.
- Hofmarschall:** *(schaut sich verwundert um)* Stimmt ja, wo ist denn seine Majestät?
- Hofnarr:** Woher soll ich das wissen? Bin ich vielleicht der Hofmarschall?
- Hofmarschall:** Na, das fehlte noch. Für so einen Hofmarschall würde sich der König bedanken.
- Hofnarr:** Jetzt hast du zugegeben, dass ich durchaus ein guter Hofmarschall wäre.
- Hofmarschall:** Wie kommst du denn jetzt wieder darauf?
- Hofnarr:** Du hast doch eben gesagt, dass sich der König für einen solchen Hofmarschall wie ich es wäre, wenn ich Hofmarschall wäre, bedanken würde.
- König von Damals:** *(kommt schnell durch die Mitte, läuft mit seiner Tochter auf den in der Tür stehenden Hofmarschall auf)* Hoppla, das wäre jetzt aber beinahe schief gegangen. *(Ärgerlich)* Was stehen Sie hier auch so dämlich rum.
- Hofmarschall:** *(ungehalten)* Entschuldigen Sie, aber ich bin hier der Hofmarschall und ich habe Sie ordnungsgemäß angekündigt. Aber unser König ist im Moment nicht anwesend.
- König von Damals:** Dann holen Sie ihn doch herbei. Das können Sie ja wohl noch oder soll das vielleicht diese Witzfigur da *(deutet auf den Hofnarren)* für Sie tun?
- Hofmarschall:** *(beißt vor Wut die Zähne aufeinander)* Wie Sie möchten, Majestät.
- Hofnarr:** Soll ich das für dich erledigen?
- Hofmarschall:** Das wäre ausnahmsweise mal gut. Ich kann ja hier nicht weg. *(Leise)* Die Prinzessin sieht so mager aus, dass die mir hier vielleicht noch was wegfrisst. Die scheint ja völlig ausgehungert zu sein.
- Hofnarr:** *(ebenso leise)* Bei der kann man doch wirklich durch die Rippen blasen. Na, der Prinz wird sich freuen. *Laut:* Dann gehe ich mal. *(Breitet seiner Arme aus und wedelt damit)* Ich eile, ich fliege.

- König von Damals:** *(der ihm kopfschüttelnd nachschaut)* Haben Sie hier am Hof noch mehr solche irren Typen?
- Hofmarschall:** Er ist unser Hofnarr. Haben Sie an Ihrem Hof etwa keinen?
- König von Damals:** Sowas brauchen wir nicht. Wir lachen, wenn ich es für richtig halte und wir brauchen niemand, der uns dazu animiert. *(Kopfschüttelnd)* Ein Hofnarr bei uns, das fehlte gerade noch. Bei uns wird nur gelacht, wenn ich es befehle.
- Hofmarschall:** *(leise)* So sehen Sie auch aus.
- König von Damals:** *(misstrauisch)* Sagten Sie was, was ich eventuell nicht hören sollte?
- Hofmarschall:** Ich würde mich hüten, Majestät.
- König von Damals:** Das möchte ich Ihnen auch geraten haben. Sie sind ja auch nur ein Domestike.
- Hofmarschall:** *(leise):* Gut, dass ich das weiß. *(Laut)* Wie Sie meinen, Majestät.
- Hofnarr:** *(kommt durch die Mitte)* Majestät kommt gleich. *(Zu König von Damals)* Er bittet um etwas Geduld.
- König von Damals:** Das ist ja wirklich ungehörig, mich und meine Tochter hier warten zu lassen. Na ja, wenn meine Tochter hier erst mal die Königin ist, wird sich hier einiges ändern. *(Kopfschüttelnd)* Zustände sind das hier, man glaubt es nicht.
- Hofnarr:** *(leise)* Also, wenn dieses Hampelgerippe hier Königin wird, wandere ich aus. Aber da macht der Prinz bestimmt nicht mit. Der will eine Frau und kein Skelett. Davon spuken doch auf unserem Friedhof genug rum.
- König von Damals:** *(ungeduldig)* Was ist nun, kommt er bald?
- Hofnarr:** Er kommt nicht bald, er kommt gleich.
- König von Damals:** Red er nicht so einen Stuss. *(Verächtlich)* Die Hofnarren sind heute auch nicht mehr das, was sie mal waren. Der hier ist doch nur ein ganz billiger Abklatsch.
- Hofnarr:** *(leise)* Und die Könige waren auch mal Könige und keine Abziehbilder.

- König von Damals:** *(misstrauisch)* Hat er eventuell was gesagt, was ich nicht hören sollte?
- Hofnarr:** Was ich sage, kann jeder hören. Ich mache doch nur Scherze. Das ist doch mein Beruf. Mich nimmt doch keiner für voll. *(Leise)* Gott sei Dank.
- König von Damals:** Aber nicht auf meine und meiner Tochter Kosten. *(Zur Prinzessin)* Nun halte dich mal ein bisschen gerade. Was soll denn der Prinz von dir denken, wenn du später hier mal Königin bist?
- Prinzessin:** Jawohl, Herr Vater.
- König von Damals:** Lass endlich dieses Herr Vater. Das geht mir auf den Keks. Ich bin eine Majestät, also rede mich auch so an.
- Prinzessin:** Wie Sie meinen, Herr Vater.
- König von Damals:** *(will etwa sagen, winkt dann ab)*
- Hofmarschall:** *(stößt mit seinem Stab auf)* Seine Majestät, der König.
- König:** *(kommt schnell durch die Mitte, geht zu seinem Thron und setzt sich)*
- Hofmarschall:** *(deutet auf den König von Damals und seine Tochter)* Majestät, der König von Damals und seine Tochter, Prinzessin Rührmichnichtan.
- König von Damals:** *(verbeugt sich, gibt seiner Tochter, die steif dasteht, einen Stoß, leise)* Verbeuge dich, du Trampel. *(Prinzessin Rührmichnichtan verbeugt sich auch)*
- König:** Willkommen in meinem Reich. Was ist euer Begehrt?
- König von Damals:** Majestät *(schiebt seine Tochter nach vorn)* das ist meine Tochter, Prinzessin Rührmichnichtan. Ich bin gekommen, um sie mit Ihrem Sohn zu vermählen.
- König:** So, Sie wollen also Ihre Tochter loswerden? *(Erhebt sich, geht prüfend um Prinzessin Rührmichnichtan herum)* So, so, sie möchte also meinen Sohn heiraten? Der Prinz ist nicht am Hofe.
- König von Damals:** Brauchen wir denn den Prinzen, wenn wir beide die Sache miteinander verabreden? Meine Tochter wird auch nicht gefragt, die hat zu tun, was ich befehle. Mein Wort ist Gesetz.

- König:** Aber Majestät, der Prinz soll doch Ihre Tochter heiraten und nicht ich. Das muss er schon selbst entscheiden. (*Beendet seine Musterung*)
- König von Damals:** Sie haben gesehen, an ihr ist alles dran.
- Hofnarr:** (*leise*) Wenn das alles ist, dann ist das aber verdammt wenig.
- König:** Ich sehe es, Majestät. Aber wie gesagt, mein Sohn...
- König von Damals:** (*fällt ihm ins Wort*) Was reden Sie immer von Ihrem Sohn? Haben Sie hier nichts zu sagen? Sie sind doch der, der hier entscheidet. Oder?
- König:** Natürlich ist das so. Aber schließlich muss mein Sohn ein Leben lang mit seiner Frau auskommen. Von Liebe will ich gar nicht reden, das spielt natürlich bei einer solchen Verbindung eine untergeordnete Rolle.
- König von Damals:** Dann sehe ich keinen Grund, dass meine Tochter nicht Ihrer Majestät Schwiegertochter wird.
- König:** Ich will aber trotzdem das Urteil meines Sohnes abwarten. Wo liegt denn eigentlich Ihr Land Damals?
- König von Damals:** Zwischen Gestern und Heute.
- König:** Und wie groß ist Ihr Land?
- König von Damals:** Dreimal so groß wie das Ihrige und wir haben auch mehr Untertanen.
- König:** (*nachdenklich*) So, so, dreimal so groß. Dann ist es ja ziemlich groß. Gibt es denn in Ihrem Land nicht genug zu essen?
- König von Damals:** Natürlich, meine Untertanen sind fleißige Leute und auch gut genährt.
- König:** (*deutet auf die Prinzessin*) Sie isst wohl nicht viel?
- König von Damals:** Nein, sie isst wie ein Täubchen.
- König:** So sieht sie auch aus.
- König von Damals:** In unserem Land sind alle jungen Mädchen so schlank und zierlich.
- Hofnarr:** (*leise*) Schlank und zierlich, dass ich nicht lache. Spindeldürr ist die, eine Bohnenstange.

- König von Damals:** (*misstrauisch*) Hat ihr Hofnarr was gesagt, was ich nicht hören sollte? Reden hier alle Leute in sich hinein?
- König:** Wie kommen Sie denn darauf?
- König von Damals:** Ich sehe doch die ganze Zeit, dass Ihre Leute die Lippen bewegen und kein Wort rausbringen. Entweder dürfen die nichts sagen oder sie sagen was, was man nicht hören soll.
- König:** Mein Hofnarr hat eine dumme Angewohnheit, zwar die Lippen zu bewegen, aber kein Wort zu sagen. Darüber haben wir schon oft gelacht.
- König von Damals:** Sie müssen es ja wissen, über was Sie lachen.
- König:** (*zum Hofmarschall*) Weise Ihnen ihre Gemächer zu. Morgen sehen wir uns dann hier wieder. (*Erhebt sich und verlässt den Raum*)
- Hofmarschall:** (*zum König von Damals*) Wenn Majestät mir folgen würden.
- König von Damals:** Also sowas bin ich nicht gewöhnt. (*Kopfschüttelnd*) Zustände sind das hier. (*Zu seiner Tochter*) Komm!

Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!
kontakt@razzopenuto.eu



